

BASF BUS

Siebenaller Anne
Tausch Lena
Schaack Liz
Delmarque Jo-Anne
Wampach Jules



PRODUKTE DER BASF

Beschreibung von Produkten:

Weltweit betreibt die BASF über 390 Produktionsstandorte. Dort werden Zwischenprodukte, wie Amine, Diöle, Polyalkohole und Säuren produziert. Diese Produktgruppen sind Ausgangsstoffe für Lacke, Kunststoffe, Pharmazeutika, Textilfasern und Wasch- und Pflanzenschutzmittel. Insgesamt werden die bei BASF entwickelten Produkte in folgenden Bereichen eingesetzt:

- Automobil und Transport
- Bau
- Chemikalien
- Elektronik und Elektrotechnik
- Energie und Ressourcen
- Ernährung
- Home Care and Industrial und Institutional Cleaning Solutions
- Kunststoffe und Gummi
- Körperpflege und Hygieneanwendungen
- Lacke und Anstrichmittel
- Landwirtschaft
- Möbel und Holzwerkstoffe
- Pharmazeutika
- Textilien, Leder und Schuhmaterialien
- Verpackung und Druck
- Zellstoff und Papier

Hier sehen sie drei Beispiele der unzähligen Produkte die von der BASF produziert werden.



Figur 1: BASF Gylsantin - Kühlerschutz von BASF, bietet bewährten Dreifachschutz vor Korrosion, Überhitzung und Frost.



Figur 2: Librax - Pflanzenschutzmittel und Wachstumsregler



Figur 3: vor im Fahrzeugbau, in Elektrotechnik und Elektronik, der Hausgerätektechnik, in Industrieschaltanlagen und im Sanitärwesen

Der Hauptsitz von BASF befindet sich in Ludwigshafen am Rhein. Produkte die dort hergestellt werden sind beispielsweise Elektronikchemikalien, Oppanol, L-Menthol, Vitamine, Acrylsäure und Kohlendioxid. Elektronikchemikalien werden in der Produktion von Mikroprozessoren, Flachbildschirmen und LEDs eingesetzt. Oppanol wurde bereits 1931 entwickelt und ist in Dach- und Dichtungsbahnen sowie in Kaugummi enthalten. L-Menthol ist in Zahnpasta, kühlenden Cremes und vielen weiteren Produkten enthalten und gilt weltweit als die beliebteste Aromachemie. Für diese hat BASF eine eigene Produktionsmethode entwickelt und patentiert. Die von BASF produzierten Vitamine A, B, D und E kommen in Nahrungsergänzungsmitteln, Lebensmitteln, Getränken und Tierfutter vor. Zusätzlich erfüllen die Vitamine A und E in der Kosmetikbranche ihren Nutzen. Acrylsäure dient als Ausgangsstoff für den Superabsorber in Windeln und wird in Lacken, Klebstoffen und Farben eingesetzt. Weltweit ist BASF der größte Hersteller von Acrylsäure. Zudem ist BASF auch noch einer der größten Kohlendioxid Produzenten Deutschlands. Aus Kohlendioxid können Harnstoff welcher als Düngemittel dient, Methanol für Kunststoffe und als Kraftstoffzusatz, Zyklische Carbonate die in der Chemieindustrie als Lösungsmittel eingesetzt werden und Salicylsäure aus der man das Medikament Aspirin herstellen kann, angefertigt werden.

RISIKEN UND UNFÄLLE

Mit Risiken meint BASF Ereignisse, die das Erreichen ihrer Ziele negativ beeinflussen. So kann man einige Beispiele anführen, wie die Phosgen-Panne 2016. Bei der Produktion von TDI und MDI fällt als Zwischenprodukt das hochgiftige Gas Phosgen an, deshalb werden diese Produktionsschritte in einer speziellen, luftdichten Sicherheitskammer durchgeführt. Diese Halle haben wir im Vorbeifahren als großes fenster- und türenloses Gebäude erkannt. Falls Phosgen austritt, wird dieses abgesaugt und aus der Luft entfernt, jedoch wurde die Fabrik beim ungeplanten Austreten mehrere Male heruntergefahren, welches ein Produktionsstopp des Kunststoff-Vorprodukt TDI und damit verbundene Kosten mit sich brachte. Bei der Besichtigung wurden prioritär nur die positiven Eigenschaften BASFs offenbart, der Guide präsentierte den Chemiekonzern und erzählte nur auf Nachfrage hin von dem letzten großen Unfall bei der BASF in Ludwigshafen. Dieser ereignete sich am 17. Oktober 2016. Dabei handelte es sich um einem mehr als zehn Stunden andauernden Brand und zwei

Explosionen. Als Ursache wird der Einschnitt einer Produktenleitung mit einem Winkelschleifer angenommen, bei Arbeiten an einer Rohrleitungstrasse im Landeshafen Nord.

Das Butengemisch in der angeschnittenen Leitung lief aus und entzündete sich durch den Funkenflug der Handmaschine.

Der Brand löste im Landeshafen Nord der BASF weitere Feuer in anderen Rohren aus. Etwa sechs Minuten nach dem verhängnisvollen Schnitt explodierte eine Ethylen-Ferngasleitung.

Die Rohrleitungen, an denen sich der Unfall ereignete, werden nicht von der BASF betrieben.

Der kontrollierte Brand dauerte jedoch auch um Mitternacht noch an und wurde erst am frühen Dienstagmorgen als gelöscht gemeldet. Zwischen dem Landeshafen Nord und dem Rhein wurden Chemikaliensperren errichtet, um zu verhindern, dass ausgetretene Chemikalien in den Fluss gelangen

Bei dem Unglück starben fünf Menschen: vier zur Brandstelle geeilte Feuerwehrleute und ein Matrose eines Tankmotorschiffs, der sich zur Brandbekämpfung an Land begeben hatte. 44 Menschen waren zum Teil schwer verletzt worden. Durch ein Gefahrenabwehr-Managementsystem sollen solche Unfälle in Zukunft vermieden werden, trotzdem besteht ein ständiges Risiko. Des Weiteren setzen sie neben Sicherheit viel Wert auf Nachhaltigkeit und Gesundheit.



Figur 4: Foto des Unfalls am 16 Oktober 2016



Figur 5: Foto der zerborsteten und zerstörten Rohrleitungen in der Umgebung der Unfallstelle

SICHERHEITSMABNAHMEN DER BASF

Um die Sicherheit der BASF-Mitarbeiter zu garantieren, befindet sich auf dem Gelände ein Krankenhaus mit 29 Ärzten und 120 Pflegehilfen, eine Feuerwehr ausgestattet mit 50 Feuerwehrgewagen und 200 Feuerwehrmännern. Dazu gibt es auf dem BASF-Gelände eine Polizeiwache und ein Sichermacherzentrum, dieses befasst sich mit der Frage wie die BASF Werkunfälle vermindern kann.

So wurde an ihrem Sicherheitshafen eine mechanische Luftdruckschleuse eingebaut, sie wird eingeschaltet, wenn Umweltschädliche Stoffe beim beliefen ins Wasser gelangen würden. Mit Hilfe dieser Schleuse wird also die Verschmutzung des Wassers außerhalb des Hafens bestmöglich vermieden.

Dazu bekommt ein Mitarbeiter der BASF einen Eintrag in die Personalakte, wenn dieser sich nicht an die vorgegebenen Sicherheitsmaßnahmen hält. Zum Beispiel wenn er ohne Helm Fahrrad fährt.

Zuletzt liegt der BASF das Wohlbefinden seiner Mitarbeiter sehr am Herzen und stellt ihnen im LuMit Psychologen, Massagen, Friseure und ein Fitness zur Verfügung.



Figur 6: Der Turbolöschgerät der Werkfeuerwehr Ludwigshafen bei einem Übungseinsatz



Figur 7: Risikomatrix der BASF



SCHLUSSWORT

Der Besuch der BASF, sowie die Rundfahrt durch das Industriegebiet waren im Allgemeinen sehr interessant, jedoch war die Flut an Informationen über die Zeit nur schwer zu verdauen. Auch die ständige Eigenpreisung der Mitarbeiter hinterließ einen faden Beigeschmack beim Verlassen der Stadt, die schon so sehr einschüchternd wirkte. Weiterreichend machten das Verbot, Fotos der Gebäude zu schießen, sowie das Ausweichen der Kritik an der Firma einen eher negativen Eindruck.

Trotzdem bedanken wir uns, im Namen der ganzen Gruppe, beim ganzen Team für die Rundfahrt.